

Volk- und Anzeigebblatt

Ercheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb des Bezirks 9 J. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 7.

Winnenden, Donnerstag den 17. Januar

1889.

Holz-Verkauf.



Nächsten Montag den 21. Jan. werden aus dem Stadtwald Haselstein gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft: 55 Rm. Nadelholzprügel und 14 Lose unaufbereitetes auf Mahden liegendes Reisach. Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr unten am Haselstein, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Winnenden, den 17. Jan. 1889.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden. Bekanntmachung.

In der Kiesgruben-Anlage sind böswilliger Weise 3 steinerne Ruhebänke herabgeworfen worden; wer solche Anzeigen zu machen vermag, daß gegen den oder die Thäter strafrechtlich eingeschritten werden kann, erhält eine Belohnung von 5 Mark. Den 16. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden. Wasserzins.

Von der unterzeichneten Stelle wird an den Steuereinzugstagen der Wasserzins pro 1. April 1888/89 eingezogen.

Stadtpflege.

Forstamt Hall. Revier Reichenberg. Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 23. Januar, vormittags 10 Uhr

im Lamm in Grohsaspach aus dem Staatswald Forst Abt. 19 Königsstand oberhalb Nietenau: Rm.: 1 eich. Prgl., 4 buch. Schr., 4 buch. Prgl., 200 buch. Klobholz, 1 bir. Prgl., 27 Anbr., 139 Lose unaufb. Reisach samt Schlagraum, geschätzt zu 4350 Stück Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen im Schlaa morgens 8 Uhr.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Sieber, Schmied bringt am Samstag den 19. Januar, nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich folgende Haus- und Güterstücke zum Verkauf:



Haus Nro. 597, 71 qm Wohnhaus, 22 qm Hofraum, ein 2stodiges Wohnhaus mit Schmiedwerkstatt nebst Stall und einem getrennten Keller darunter, in der Armbrustergasse.

Güter: 7 a 67 qm Baum- & Grasgarten in Seegärten, 8 a 51 qm Baumwiese in 9 Linden. Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Strümpfelbach.

Ich fühle mich verpflichtet, den Herren Wählern, welche mir bei der Abgeordnetenwahl ihr Vertrauen in so reichem Maße entgegenbrachten,

meinen herzlichsten Dank

hiemit öffentlich auszudrücken.

Carl Weishaar, Oekonom.

Söhlinswarth, Oberamts Schorndorf. Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 21. Januar l. J., mittags 12 Uhr

kommen aus hiesigem Gemeindewald Regelsbahn zum Verkauf:



24	Eichenstämmen und Abschnitte mit	21,20	Festmeter
1	Buchenstamm	0,71	"
2	Fichten	0,52	"
21	Stück Forchen-Sägholz II. Cl.	9,76	"
5	dto. dto. III. Cl.		"
	zu Pfahlholz geeignet mit	1,46	"
6	Raummeter buchene Scheiter,		
54	dto. dto. Prügel,		
54	dto. forchene Scheiter,		
24	dto. dto. Prügel,		
6	dto. dto. Pfahlholz,		
29,5	dto. eichenes Anbruchholz,		

Abfuhr sehr günstig.

Den 15. Januar 1889.

Schultheiß Stadelmann.

Winnenden. Baumgut-Verkauf.

Wilhelm Weid, Gerber verläuft 7 Viertel Baumgut im Schentenberg, an der Breuningsweiler Straße; wird auch in kleineren Theilen abgegeben. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Liebhaber sind auf Donnerstag den 17. Jan., abends 7 Uhr zu August Weid, Bäcker eingeladen.

Winnenden.

Meinen

Podewils'schen Fäcaldung aus Augsburg,

welcher alle anderen Kunstdünger an Güte übertrifft, empfehle in drei verschiedenen Sorten zum Fabrikpreis, und habe solchen stets auf Lager. Preisliste nebst Gebrauchsanweisung gratis.

C. Mann.

Winnenden, 15. Jan. 1889.

Todes-Anzeige.



Unsere lieben Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß der Herr unsere liebe Schwester

Johanna

nach langen Leiden in die himmlische Heimat versetzt hat.

Beerdigung Donnerstag den 17. Jan., mittags 1 Uhr.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Geschwister

Lorenz Seiz.

Fleischschau-Register

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

W i n n e n d e n.
Es wird für den 64 Jahre alten
Daniel Galler ein
Kosthaus
gesucht. Liebhaber wollen sich in Bälde
melden bei der
Armenpflege.

W i n n e n d e n.
Bettfedern & Flaum
sowie neue Betten von 75 M an
empfehlen
Fr. Schnepfle.

W i n n e n d e n.
Sehr schöne, trodene
Bucheln
sind fortwährend zu haben per **Simri**
1 Mark 50 Pfennig. Durch
Selbstverkauf auf der Alb habe bloß
Prima-Ware, da geringe bedeutend
billiger zu kaufen, jedoch einen Teil Del
weniger giebt.

D. Haag, Vot
W i n n e n d e n.
Bei **Weber Schmer** ist fortwährend
Stoff
zu guten **Arbeiterhosen** zu haben,
die Elle zu 50 Pfg.

Eine ältere
Bütte
sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Zur sofortigen Erfrischung
sowie Erwärmung des
Körpers

Pefferminz-Pastillen
bereitet mit feinstem
englischen Pefferminz-Öel.

in Rollen von 10 Pfg.
in Rollen von 5 Pfg.

aus der
FABRIK von
GEBR. STOLLWERCK in KÖLN
überall käuflich.

W a n n a n g.
Einen sehr schönen, ein Jahr alten
Sprungfähigen
Farren
Gelsched, Simmenthaler
Schlag, hat zu verkaufen
G. Jung sen.



Auf Nichtmaß wird ein geordnetes
Mädchen
für Küche und Haushaltsgeschäfte
gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine
empfehlen
G. Fuß, Buchdrucker.

Schrader'sches Pflaster,
(Indian-Pflaster) altberühmt, be-
währtes Heilpflaster.
Nro. 1. Vorzüglich bei böartigen
Knochen- u. Fußgeschwüren, Krebsartigen
Leiden etc.
Nro. 2. Heilt sicher nasse und
trodene Flechten, böartige Hautaus-
schläge, Gicht, Rheuma etc.
Nro. 3. Seit Jahren erprobt gegen
Salzfluß, offene Füße und nässende
Wunden aller Art.
J. Schrader, Feuerbach, Paq. M. 3.
Zu haben in den Apoth. Stuttgart,
Hirschapotheke.
Broschüre direkt und in allen Depots
gratis franko.

W i n n e n d e n.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden
Verwandten, Freun-
den und Bekannten
teilen wir die trau-
rige Nachricht mit,
daß unser lieber
Gatte, Vater und
Großvater
M. Talmon
von seinem langen Leiden im
87. Lebensjahr durch einen sanf-
ten Tod erlöst wurde.
Die Beerdigung findet heute
Donnerstag, nachmittags 3 Uhr
statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Ein ordentliches
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren sucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Ein Mädchen
von 15 bis 17 Jahren wird zu sofortigem
Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

— Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät
des Königs haben Seine Königliche Hoheit der
Prinz Wilhelm am 24. Dezember 1888 die er-
ledigte evangelische Pfarrei

Enderbach, Dekanats Waiblingen, dem
Pfarrer Klemm in Erligheim, Dekanats Besigheim,
Leonbronn, Dekanats Brackenheim, dem
Pfarrverweser R. Mohr in Hertmannswei-
ler, Dekanats Waiblingen, gnädigst übertragen.

— Von der evangelischen Oberschulbehörde
wurde am 11. Januar die erste Schulstelle in
Dagerheim, Bez. Böblingen, dem Schul-
lehrer Sätzer in Bittensfeld, Bez. Waiblingen,
übertragen.

Stuttgart, 14. Jan. Für die Jubiläums-
stiftung für Se. M. den König Karl sind nach
dem ersten Gabenverzeichnis bis inkl. 31. Dezember
bei der Zentralsammelstelle (Wirt. Bankanstalt)
von Vereinen und einzelnen Spendern eingegangen
zusammen 72,454 M 45 S. Hier von kommen
auf Stuttgart Stadt 35,769 M 52 S, auf aus-
wärtige Bezirke 36,684 M 93 S

Stuttgart, 14. Januar. Die Wahl der
ritterschaftlichen Abgeordneten für den Donaukreis
sind heute in Ulm statt. 22 Wahlberechtigte hatten
sich in Person eingefunden, 2 weitere waren durch
Bevollmächtigte vertreten. Gewählt wurden die
Herren Moriz Schab v. Mittelbiberach, Senats-
präsident a. D. in Ulm, Frhr. Wilh. König v.
Königshofen, I. Kammerherr in Königshofen, Frhr.
Rich. König von und zu Warthausen, I. Kammer-
herr und Frhr. v. Hermann, I. Kammerherr in
Wain. — Die ritterschaftliche Wahl des Jagst-
kreises wurde vorgestern in Ellwangen vorgenom-
men. Von 41 Wahlberechtigten haben 25 abge-
stimmt. Gewählt wurden: Frhr. Georg v. Wü-
warth auf Hohenroden mit 25 St., Frhr. W. v.
Stetten, Oberst a. D., mit 22 St., Frhr. Erwin
v. Seckendorf-Gutend, Oberamtsrichter in Leut-
kirch, mit 19 St.

Stuttgart, 15. Jan. Der Ausschuss des
Landesverbands der Wirte in Württemberg erläßt in
der Gastwirtszeitung eine Erklärung, in welcher er
der Meinung entgegentritt, als ob die Wirte mit ihren
Bemühungen um Abänderung des bestehenden Wein-
steuer-Gesetzes die Abwälzung der Steuer auf die Wein-
gärtner bezweckten. Was sie erstreben, sei einzig und
allein Beseitigung der unerträglichen und ungerechten
Ausführungsbestimmungen des Gesetzes und die Ein-
führung einer allgemeinen Einkommensteuer für ge-
kaufte Weine. Das Einlegen von Weinen, welche im
Herbst nicht verkauft werden können, blieben nach wie
vor steuerfrei. Die Interessen der Wirte und Wein-
gärtner würden sich daher bei einer derartigen Re-
gulierung der Weinsteuer keineswegs widerstreiten;

auch eine Schädigung des Herbstgeschäftes wäre von
der so regulierten Weinsteuer nicht zu befürchten; da
sie infolge ihrer Allgemeinheit für den Hektoliter so
niedrig bemessen werden könnte, daß sie nicht sonder-
lich schwer ins Gewicht fallen würde. Besondere leichte
Vorschriften müßten bezüglich des Mostes getroffen und
das Mosten für Private wie bisher ganz frei gegeben werden.

— An der Turnlehrerbildungsanstalt in Stutt-
gart soll vom 24. April bis 10. Juli wieder ein
ordentlicher Turnlehrerkurs abgehalten werden.
Zur Beteiligung an demselben werden Lehrer und
Lehramtskandidaten, sowie bereits in Verwendung
stehende, aber noch nicht geprüfte Turnlehrer mit
dem Bemerkten eingeladen, daß sie während des
Kurses ein angemessenes Taggeld und Ersatz der
Kosten ihrer amtlichen Stellvertretung nebst Reise-
kostenentschädigung erhalten werden. Die Meld-
ungen um Zulassung zu dem Kurse sind mit amt-
lichen Belegen über Alter, Bildungslaufbahn, körper-
liche Tüchtigkeit und sittliches Verhalten bei der
K. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und
Realschulen spätestens bis zum 1. März l. J. ein-
zureichen.

— Bei der Lotteriezählung zu Gunsten des Hauses
eines Krankenhauses der barmherzigen Schwestern
Stuttgart, welche heute früh auf dem Rathaus
stattfand, sind folgende 20 Hauptgewinne gezogen
worden: Nr. 1 45,070 (20,000 M), Nr. 2 19,758
(10,000 M), Nr. 3 14,162 (1000 M), Nr. 4
29,036 (500 M), Nr. 5 1428 (500 M), Nr. 6
4503, Nr. 7 32,494, Nr. 8 44,367, Nr. 9 3318,
Nr. 10 16,605, Nr. 11 46,239, Nr. 12 44,018,
Nr. 13 47,436, Nr. 14 15,723 je 500 M, Nr.
15 50,026, Nr. 16 31,038, Nr. 17 41,115, Nr.
18 38,186, Nr. 19 47,767, Nr. 20 9651 je 10 M

— Von dem Württembergischen Obstbauverein sollen
auch dieses Frühjahr wieder Gelteise zur Verteilung
kommen. Bestellungen auf solche sind bis zum 15.
Februar bei dem Schriftführer des Vereins, Ferdinand
Groß, Hauptstätterstraße 19 in Stuttgart, einzureichen.
Der Ausschuss sieht sich jedoch auf Grund früherer
Erfahrungen genötigt, bekannt zu machen, daß an das
einzelne Vereinsmitglied Reiser unentgeltlich nur in
einer mäßigen Anzahl abgegeben werden können. Bei
größeren Bezügen werden die Selbstkosten berechnet.
Anmeldungen nach dem 15. Febr. können keine Be-
rückichtigung mehr finden.

Stuttgart, 14. Jan. Freitag nacht gegen
11 Uhr sahen Passanten in der Becherstraße vor
einer Wirtschaft ein etwa 18jähriges Mädchen aus
dem Munde blutend mit nichts als einem Hemde
bekleidet stehen. Diefelbe war von einem dort
wohnenden Herren mitgebracht worden; als der
Wirt dies merkte, warf er dieselbe aus dem Hause,
ohne ihr die Kleider zu geben. Erst der Interven-
tion zweier Schutzleute gelang es, den Wirt zur

Herausgabe der Kleider zu veranlassen. Mag man
die Sache betrachten wie man will, so ist es jeden-
falls ein Akt grober Rohheit, ein menschliches Wesen
zu dieser Zeit und bei der herrschenden Witterung
in solchem Zustande (barfuß und unbekleidet) eine
halbe Stunde vor der Thür stehen zu lassen.

— Zum Feuerbacher Raubmord erläßt
der Untersuchungsrichter folgende Aufforderung:
Personen, welche über den Aufenthalt des steckbrief-
lich verfolgten Christian Hirn, 26 Jahre alten
Weggers und Viehtreibers von Markgröningen,
während des Nachmittags und Abends des 6. Jan.
1889 oder über andere Umstände, die geeignet sind,
den gegen Hirn vorliegenden Verdacht des Raub-
mords zu bekräftigen, oder von Hirn ab- und auf
andere Personen hinzudeuten, irgend welche Aus-
kunft zu geben vermögen, werden dringend ersucht,
ihre Wahrnehmungen dem Unterzeichneten, oder der
nächsten Polizeistelle unverzüglich mitzuteilen. Ferner
werden folgende in dieser Sache als Zeugen zu
vernehmende Personen: 1) Gustav Schäfer, Maler
von Stuttgart, 2) Christian Föll, Bäcker von
Großerlach, 3) Wilhelm Lipp, Ziegler von Waib-
lingen, 4) Friedrich Schmid von Wüstenrot, 5)
Karl Seybold, Goldarbeiter von Gmünd, vulgo
„Schwabenkarle“, aufgefördert, ihren derzeitigen
Aufenthaltort sofort dem Unterzeichneten oder der
nächsten Polizeistelle anzuzeigen.

— Zum Mord der Schwanenwirtin in Feuer-
bach meldet die „Balingen Zeitung“, daß dort dieser
Tage ein fremder Mann verhaftet wurde unter dem
Verdacht der Thäterschaft des Mordes. Aus Cannstatt
wird weiter gemeldet, daß dort am Sonntag 9 Personen
verhaftet wurden, darunter der dort mit Stadtverbot
belegte ledige Maler Gustav Adolf Schäfer, welcher
als Zeuge in Betreff des Raubmordes vernommen
werden soll, ein zweiter zu vernehmender Zeuge, Wil-
helm Lipp von Waiblingen, ist schon am 12. ds. eben-
falls in Cannstatt dingfest gemacht worden.

Cannstatt, 11. Jan. Das dreijährige
Töchterchen des Metzgermeisters Schneider, welches
sich am verflossenen Dienstag in einem Hasen
siedenden Wassers verbrannte, ist gestern seinen
Schmerzen erlegen.

Cannstatt, 13. Jan. Heute vormittag
3/4 12 Uhr fand auf dem hiesigen Bahnhof ein Zu-
sammenstoß zweier Güterzüge statt, wobei drei
mittlere Wagen des einen Zuges entgleisten und
umfielen, wodurch sie stark beschädigt wurden.
Bis die beiden Geleise wieder freigemacht werden
konnten, war der Verkehr auf längere Zeit gestört.
Glücklicherweise ist sonst kein Unglück zu beklagen.

Fellbach, 12. Jan. Bei einer auf der
Markung Desfinzen abgehaltenen Treibjagd ist
am vorigen Montag ein Treiber schwer in den
Unterleib geschossen worden; an seinem Aufkommen

wird gezwieft. — Seit 8 Tagen ist ein hiesiger, verheirateter Weingärtner spurlos verschwunden.

S h w e i l bei Ludwigsburg, 13. Jan. Soeben ist der Verbrecher E. Deeg von seiner eigenen Wohnung durch den Stationskommandanten Schwegler aus Ludwigsburg festgenommen worden. Deeg hat bekanntlich vor wenigen Tagen mit andern Zuchthausriegeln in Feuerbach mittelst Einbruchs eine Geldkassette gestohlen und den Raub bei Hochberg a. N. mit seinem Diebesbruder geteilt. Die Verhaftung war eine sehr schwierige und für den Stationskommandanten lebensgefährliche. Der Verbrecher drohte mit einem sechsälufigen Revolver in der Hand, den Stationskommandanten alsbald niederzuschießen, wenn er sich ihm näherte. Der Verhaftete war noch im Besitze einer größeren Geldsumme.

S c h w ä b. G m ü n d, 14. Januar. Bei einer Schlägerei im Gasthaus zum Hecht wurde gestern abend ein Sergeant vom hiesigen Jüsilier-Bataillon von einem Zivilisten so unglücklich am Auge verletzt, daß dasselbe verloren ging; auch der Thäter ist am Rücken stark verletzt worden.

V i e t i g b e i m, 13. Jan. Für diejenigen, welche Lust haben, sich in Posen anzusiedeln, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß auf die Vorstellungen des Herrn Essig von hier, von dort folgende Auskunft erteilt wurde. Die Errichtung einer ständigen Stelle mit einem württ. Lehrer wird dadurch erleichtert, daß der Staat wie bei allen Stellen so auch hier jährlich 400 Mk. Zuschuß zur Besoldung giebt, von dem Anstiftungsfiskus eine ansehnliche Beisteuer geleistet und vom Kultminister alljährlich ein nicht unbedeutender Beitrag gegeben wird. Die Gebäude erstellt der Staat, außerdem werden 18 Morgen Güter der Stelle zugewiesen. Der Aufbau von Bauernhäusern nach württ. Art ist nach dem preuß. Landesgesetz nicht gestattet, sondern es müssen Wohnhaus und Scheuer mit Stall getrennt sein. Auch eine Aenderung des Rentenvertrags ist nicht möglich, da die Beträge für alle Anstifter gleichmäßig in Kraft treten, doch ist eine Möglichkeit der Auflösung des Vertrags durch Geltendmachung des Wiederkaufrechtes vorgesehen. Dem Wunsch, den Anstiftern dauernd die Genehmigung, das württ. Bürgerrecht beibehalten zu dürfen, in Aussicht zu stellen, konnte nicht entsprochen werden, vielmehr wird bei Neubildung der neuen Gemeinde gewünscht, daß die Anstifter bald möglichst preuß. Staatsbürger werden. Den Zinsfuß für Ergänzungsanlehen, wie die Anstifter wünschten, von 4 auf 3% herabzusetzen, kann nicht in Aussicht gestellt werden; dagegen beginnen auf besonderen Wunsch die Tilgungsraten erst nach 5 Jahren. Leute, die sich einfach einrichten, kein Luxusinventar beschaffen, möglichst wenig Verpflichtung auf spätere Jahre übernehmen, fühlen sich am wohlsten und finden sich am besten in die neuen Verhältnisse. Doch werden solche, die einen triftigen Grund zum Verlassen ihrer Heimat zu haben glauben und solche, die ohnedem in ein fremdes Land zu wandern beabsichtigen, darauf aufmerksam gemacht, daß die gewünschten Abänderungen nur in spärllichem Maße berücksichtigt worden sind.

V o n d e r T a u b e r, 13. Jan. Bezüglich des auch von uns gemeldeten Unglücksfalles, von welchem der Herr Amtmann — nicht Oberamtsrichter — in Mergentheim betroffen wurde, wird mitgeteilt, daß der betreffende Herr infolge großer Kurzsichtigkeit unter die Maschine geriet, glücklicherweise aber nicht den Tod fand, sondern nur leicht verletzt wurde.

V o p p i n g e n, 13. Jan. Vor dem Thore in Nördlingen ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Durch der heranbrausenden Zug schenken die Pferde eines schwer beladenen Wagens, rissen eine arme, nebenhergehende 80jährige Frau nieder, wobei ihr die Räder über den Fuß gingen, ihn so unglücklich zerquetschten, daß sie unverzüglich ins Spital gebracht werden mußte. An ihrem Auskommen wird gezwieft. Die Verunglückte ist von dem benachbarten württ. Schloßberg.

K i r c h h e i m u. T., 13. Jan. Kommenden Sonntag wird in Dettingen u. Teck (eine halbe Stunde von hier entfernt) eine seltene Feier stattfinden. Der frühere Gerber Louis Gaiser dabelbst und seine Ehefrau, Friederike geb. Balz, werden an diesem Tage das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubilar wurde im Jahr 1803, seine Gattin im Jahr 1808 geboren. Sie verheirateten sich am 20. Jan. 1829. Von 15 Kindern, die ihnen geschenkt wurden, sind noch 4 am Leben; 2 Söhne befinden sich in Amerika. Die Zahl ihrer Enkel beträgt 22, die der Urenkel 10. In 60jähriger, äußerst glücklicher Ehe erfuhren

beide Ehegatten des Lebens Ernst und Freude in reichem Maße. Beide stehen noch in verhältnismäßiger Rüstigkeit des Körpers und ungewohnter Frische des Geistes einander treu zur Seite.

K i e d l i n g e n, 11. Jan. Heute wurde der Ortsvorsteher von Oggelshausen wegen Unterschlagungen im Amte in gerichtliche Haft genommen. Er soll schon längere Zeit Gelder als Pfandkassier eingezogen und für sich verwendet haben. Seine Aemter hat er bei Vorführung vor den Amtsrichter sogleich niedergelegt.

B a l i n g e n, 13. Jan. Gestern wurde hier ein jüngerer Bürger von Pseffingen gefänglich eingeliefert, welcher verdächtig und, wie man hört, auch bereits geständig ist, die eigene Mutter im Jähzorn und angetrunkenem Zustand erschlagen zu haben. Die That soll in der Nacht vom Weihnachtabend geschehen sein. Die alte Frau wurde tot vor dem Bett aufgefunden, aber ohne Beanstandung am zweiten Christfeiertag beerdigt. Der Verhaftete, Johannes Wischmann, Bauer, besitzt kein schlechtes Prädikat, soll jedoch mit seiner Mutter schon länger nicht gut ausgekommen sein; er ist der Schwiegerohn des Schultheißen. Das Nähere über die unselige That und die Entdeckung derselben wird die eingeleitete Untersuchung, welche bereits die Ausgrabung der Leiche angeordnet hat, ergeben.

W i l d b a d, 13. Jan. Kaiserliche Huld hat einem armen, aber ehrlichen und fleißigen Bürger der hiesigen Stadt die schönste Weihnachtsfreude, die Aussicht auf eine gesicherte Existenz gebracht. Schon seit Jahren war der Schneider D. Treiber von hier kränklich und beinahe arbeitsunfähig; sein Leiden hatte sich dann voriges Jahr so gesteigert, daß ihm ein Fuß amputiert werden und er sich noch sonstigen schweren Operationen unterziehen mußte. Als Sanitätssoldat hatte er den Krieg 1870/71 mitgemacht und konnten seine Leiden, da er vor dem Kriege stets gesund war, nur die Folgen der Strapazen des Feldzugs sein. Aber da er dies nicht durch Zeugen und Alteste nachweisen konnte, so waren seine mehrmaligen Versuche, sich die so wohl verdiente Unterstützung von einer der verschiedenen Invalidenstiftungen zu verschaffen, ohne Erfolg, und der Arme sah daher mit seiner Familie einer traurigen Zukunft entgegen. Wer beschreibt deshalb die Freude des Mannes und seiner Familie, als ihm an Weihnachten durch die Post direkt von Berlin aus die Mitteilung zuging, daß seine Majestät der Kaiser ihm ein monatliches Gratual von 24 Mark verwilligt habe.

R a v e n s b u r g, 13. Jan. Ein Spaß mit ernststen Folgen. Unlängst begegnete ein Bauer aus der Gemeinde Schmalegg hier in der Bärengrasse zwei Steuerwächtern. „So, ihr Schnapsbrüder“, redete er die beiden an, „s ist scho lang, daß ihr sind bi uns duß g'si.“ — „Wer sind sie?“ — „Ich bin der . . .“ — „Gut, wir werden uns an einem anderen Ort treffen.“ Das war aber kein anderer Ort, als das Amtsgericht, welches den witzigen Bauern wegen öffentlich verübter Verleumdung zu acht Tagen Gefängnisstrafe verurteilte, obwohl er zu seiner Ausrede versicherte, einen „Kausch“ gehabt zu haben, und daß es sich nur um Spaß gehandelt habe.

— In U p f l a m ä r wurde Wagner Schiller beim Holzfalle von einer Buche totgeschlagen.

Tagesberichte.

B e r l i n, 12. Januar. (Reichstag.) Abg. Baumbach begründet den Antrag auf Einführung der Gewerbegerichte. Bundesbevollmächtigter Lohmann erwidert, die frühere Erklärung des Ministers, daß die Regierung den Gewerbegerichten prinzipiell nicht abgeneigt wäre, sei auch heute noch zutreffend; daß bei den ortstatutarischen Gewerbegerichten sich große Ungleichheiten ergeben, habe nichts Bedenklisches, die Regelung der Angelegenheit erscheine indessen gegenüber wichtigeren gesetzgeberischen Arbeiten betreffs des Arbeiterwohls, durch welche die Aufgaben der Gewerbegerichte ohnehin eine wesentliche Verminderung erfahren, weniger dringlich. Abg. Hartmann (konf.) ist gegen den Antrag Strudmann, Hise (3.) und Bebel sprechen sich für denselben aus. — Minister Bötticher weist den Vorwurf Bebel's zurück, daß die Regierung in der vorliegenden Frage eine arbeitserfeindliche Stellung einnehme. Der Redner nimmt für den Bundesrat dasselbe Recht in Anspruch, seine eigene Meinung in dieser Sache zu haben, wie der Reichstag. Grundsätzlich widerstrebe die Reichsregierung keineswegs, aber die behauptete hohe Dringlichkeit der Regelung sei ungerechtfertigt. Er sei gern

bereit, den Antrag im Bundesrate zu unterstützen, besser wäre es indessen, verschiedene Schiedsgerichte erst einige Zeit wirken zu lassen, um das wahre Bedürfnis zu erkennen. Abg. Klemm (konserv.) hält die obligatorische Regelung gegenwärtig nicht für dringlich. Abg. Windthorst ist für den Antrag und verlangt vor allem Fertigstellung der Arbeiter-Schutzgesetzgebung. Abg. Bebel beantragt, die Gewerbegerichte obligatorisch zu machen. Der Antrag wird nicht genügend unterstützt und darauf der Antrag Baumbach gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag. (Stat des auswärtigen Amts, der Eisenbahnverwaltung, Post, Telegraphie und Reichsdruckerei.)

— Die Budgetkommission des Reichstages beschloß in heutiger Sitzung eine Resolution, wonach die verbündeten Regierungen zu ersuchen sind, in Erwägung zu ziehen, ob bezüglich der Tabaksteuer nicht eine Erleichterung in der Form der Steuererhebung und eine Ermäßigung der Steuersätze eintreten könne.

— Der Bundesrat beschloß, daß die für eine bestimmte Brennerei zu dem niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe bemessene Jahresmenge von Branntwein weder dauernd noch zeitweilig auf eine andere Brennerei übertragen werden darf.

B e r l i n, 13. Jan. Die neue Heerordnung, welche die militärischen Ergänzungs-Bestimmungen der deutschen Wehrordnung umfaßt, enthält hinsichtlich der Einjährig-Freiwilligen einige gegen die bisherigen abweichende, wichtige Bestimmungen. So können diejenigen Einjährig-Freiwilligen mit der Waffe, welche sich gut geführt und ausreichende Dienstkenntnisse erworben haben, nach mindestens sechsmonatlicher Dienstzeit zu überzähligen Gefreiten und diejenigen unter letzteren, welche sich besonders durch Eifer und Kenntnisse auszeichnen, nach mindestens neunmonatlicher Dienstzeit zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden. Zu letzterer Beförderung ist also nicht das vorherige Bestehen der neueingeführten Offiziersaspiranten-Prüfung erforderlich. Wer diese Prüfung besteht, wird bei seiner Entlassung zum Reserveoffiziersaspiranten ernannt und ihm darüber ein besonderes Befähigungszeugnis ausgestellt. Diese Aspiranten müssen nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst zwei achtwöchige Uebungen ableisten, um ihre dienstliche und außerdienstliche Befähigung zur Beförderung zum Offizier darzuthun und zwar für den diese Uebungen in der Regel in den beiden auf die Entlassung aus dem aktiven Dienst folgenden Jahren statt. Bei der ersten Uebung thun die Offiziers-Aspiranten Unteroffizierdienst in der Kompanie, Eskadron oder Batterie und erhalten noch besonderen theoretischen oder praktischen Unterricht; am Schluß der Uebung ist bei sonst guter Haltung eine praktische und theoretische Prüfung, die Reserveoffizierprüfung, abzulegen, nach deren Bestehen die Aspiranten zu Bizetfeldwebeln bezw. Bizewachtmeistern befördert werden. Diese thun dann während der zweiten achtwöchigen Uebung Offiziersdienste, wobei der Hauptwert auf die praktische Ausbildung zu legen ist. Am Schluß auch dieser Uebung wird eine praktische Prüfung abgelegt und erst dann erhält der Aspirant das Einverständnis des Truppenkommandeurs, daß der Offiziersaspirant zum Reserveoffizier des Truppenteils bezw. zum Landwehroffizier in Vorschlag gebracht werde. Die Ausbildung zum Reserveoffizier dauert also ein Jahr länger als bisher; auch sind die Bedingungen verschärft worden, da die Anforderungen an diese Offiziere erheblich gestiegen sind. Man wird nun wohl erst den Erfolg dieser neuen Bestimmungen, nach denen die am 1. Okt. v. J. eingestellten Einjährig-Freiwilligen zum erstenmale ausgebildet werden, abwarten, bevor man an eine weitere Neuordnung der Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen geht, von welcher neuerdings wiederum mehrfach die Rede gewesen ist.

B e r l i n, 14. Jan. Landtagseröffnung. Nach Schluß des Gottesdienstes traten die Abgeordneten in den Weißen Saal, woselbst die Schloßgarden-Kompanie aufgestellt war. Ungefähr 300 Abgeordnete bildeten einen Halbkreis um den Thron. Sodann traten die Minister in der Reihenfolge nach dem Dienstalter, von Staatsminister v. Bötticher geführt, ein. Letzterer benachrichtigte den Kaiser von der vollzogenen Aufstellung. Graf Herbert Bismarck trat sodann in die Reihen der Minister. Nach dem Eintritte des Kaisers welcher die Gardecorps-Uniform angelegt hat, brachte der Herzog von Ratibor ein Hoch aus. Im Gefolge des Kaisers befanden sich Prinz Leopold und der Großprinz von Meiningen. Der Kaiser verlas bedeckten Hauptes die

Thronrede, welche sechsmal von Beifall unterbrochen. Nach der Verlesung erklärte Minister v. Bötticher den Landtag für eröffnet. Darauf verließ der Kaiser unter einem vom Abz. Reichensperger ausgebrachten Hoch den Saal. Die Diplomatenloge und die Tribüne waren dicht besetzt.

Berlin, 12. Januar. Nach einem hier aus Sanftbar eingegangenen Telegramm sind die Aufständischen bei einem Angriff auf Dar-es-Salaam mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Deutschseits wurden nur die Beamte der ostafrikanischen Gesellschaft, namens Borenstein und Schwester Marie Zingerle, die der beim Kampf in Brand geratenen Niederlassung der evangelischen Missionsgesellschaft angehört, verwundet.

— Aus Potsdam berichtet die „Potsd. Ztg.“, daß behufs Ausbildung mit Lanzen zum 1. April die Reservisten des Leib-Garde-Husaren- und des Garde-du-Corps-Regiments zur Uebung beim 1. bzw. 3. Garde-Ulanen-Regiment eingezogen und hiefür die Reservisten der Ulanen bis zur vollendeten Ausbildung der „Lanzenshüler“ entlassen werden sollen. Welcher Wert übrigens der Lanze als Waffe innewohnt, beweist das Bravourstück eines 1. Garde-Ulanen. Derselbe wurde vier Ulanen gegenübergestellt, die ihn mit dem blanken Säbel zu bekämpfen hatten. Der „Lanzknecht“ jagte kühnlos auf seine Gegner los und hob gleich einen aus dem Sattel, während die Säbelhiebe der andern drei an der geschickt geschwungenen Lanze fast gleichzeitig abprallten. In kurzen Zwischenpausen lagen dann auch die anderen drei Gegner im Sande. Als Belohnung wurde der wackere Krieger, trotzdem er erst im zweiten Jahre dient, zum Gefreiten ernannt und auch sonst vom Offiziercorps ehrenvoll ausgezeichnet.

Danzig, 9. Jan. Heute vollendete die Provinzial-Kommission, die unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Leipziger am Montag zusammengetreten war, ihre Arbeiten betreffs der Verteilung der vom Staate für die durch das Hochwasser Geschädigten ausgeworfenen Gelbbeträge. Der Schaden der Provinz Westpreußen ist auf 10 600 000 M. berechnet, und die staatlichen Beihilfen betragen sieben Millionen Mark. Kleinere Schäden bis zu 10 M. werden aus den Mitteln des Provinzial-Hilfsvereins gezahlt, Schäden im Betrage von 10—30 M. werden aus Staatsmitteln voll, und die übrigen bis zu einem Höchstbetrage von 80 Prozent vergütet. Für Darlehen, welche im allgemeinen selten gewährt werden sollen, ist ein Zinsfuß von 2 Prozent festgesetzt.

Lübeck, 12. Jan. Der gestern von Reval nach hier abgegangene Dampfer Fennia, Kapitän Favorin, ist bei Suorop gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Lübeck, 14. Jan. Das Dampfschiff „Ginevra“, Kapitän Groth, ist auf der Reise von Windau nach Lübeck verschollen. Das Schiff ging vor sieben Tagen mit Spritsäffern und Spennholz ab, ein Teil der Ladung trieb an der Ostküste Gotlands ans Land. Eigentümer des Schiffes, das 434 Kubikmeter faßt, ist Martin Meyer in Windau.

Hannover, 12. Januar. Wie der „Hann. Kurier“ meldet, wurden von dem hiesigen Artillerie-depot zwölf leichte Geschütze der reitenden Artillerie mit Munition, jedoch ohne Bedienung und Bespannung, nach Oestemünde verladen, um morgen zur Verwendung in Deutschostafrika verschifft zu werden. Die Geschütze werden der Wissmann'schen Kolonialtruppe zugeteilt.

München, 14. Jan. Die Polizei verhaftete am Samstag auf dem Ostbahnhof einen englischen oder amerikanischen Hochstapler, der sich bisher Shaftesbury, Plantagenet, Baring, Roseberry, Evans u. s. w. nannte, den wahren Namen aber verschweigt. Derselbe wird gleichzeitig von Wien und Berlin aus wegen Juwelen-Schwindels verfolgt.

Darmstadt, 12. Jan. Es wird der „F. Z.“ von sonst gut informierter Seite versichert, der Plan einer Verlobung des Großfürsten Thronfolger mit der Prinzessin Alix bestehe allerdings.

Paris, 13. Januar. Das XIX. Siecle veröffentlicht eine Depesche aus Laon, woselbst wegen Ausweisung des deutschen Brauers Fassbenders in Orignyen-Abierache Ruhestörungen stattgefunden haben sollen. Dreißig Arbeiter Fassbender, darunter 24 Franzosen, hätten unter dem Rufe: „Es lebe Preußen! Hoch Fassbender!“ die Straßen durchzogen und ein Wirtshaus „Zur Redanche“ herunterzureißen versucht. Die Kundgebung habe unter Genehmigung des Bürgermeisters und unter Beteiligung der Feuerwehr stattgefunden; die französische dreifarbige Fahne sei dabei in den Straßenschmutz gezogen worden. Die Feuer-

wehrlente seien bereits abgesetzt. Das Blatt verlangt dieselbe Maßregel gegen den Bürgermeister.

Petersburg, 12. Jan. Das Reichsbudget für 1889 veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 861,3 Millionen, die laufenden auf 4,1, die außerordentlichen auf 9,3 und die freie Reichskassenbarhaft auf 20,3, demnach sind an Gesamt-Einnahmen 895,1 Millionen vorgesehen. Die ordentlichen Ausgaben beziffern sich auf 856,8 Millionen, die laufenden auf 4,1, die außerordentlichen (für Eisenbahnen und Hasenbauten) auf 34,2, insgesamt auf 895,1 Millionen.

Petersburg, 13. Jan. Eine kaiserliche Ordre bestimmt, daß die bestehenden 20 Schützenbataillone im europäischen Rußland in ebenso viele zweibataillonige Schützen-Regimenter umzubilden sind, welche, wie bisher, 5 Brigaden bilden. Derselbe Ordre befehlt gleichzeitig die Umbildung der Reserve-Infanterie-Cadres der Bataillone No. 27, 40 und 46 in zweibataillonige Regimenter.

Amsterd., 13. Jan. Der König hatte eine unruhige Nacht. Die Ernährung ist gering, die Kräfte nehmen stetig ab. Der König kennt lt. B. T. seinen Zustand und äußerte gegenüber seinem Leibdiener die Worte: „Die Lampe verlischt, es ist kein Del mehr darin.“ Die Regierung trifft lt. „Frkf. Z.“ Maßregeln zur ruhigen Vollziehung des Thronwechsels, und läßt die sozialistische Partei, welche einen Putsch plant, streng überwachen. Beachtenswert ist auch die Thatsache, daß der luxemburgische Minister Gyschen eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler hatte.

Madrid, 12. Jan. Zwischen Kap Ubrion und Finisterre auf der Höhe der Insel Sisargas ist heute ein großer Postdampfer gescheitert. Man weiß noch nicht, ob er der deutschen, französischen oder englischen Nationalität angehört. Ueberhaupt fehlen die Einzelheiten der Unglückspost noch; leider ist aber doch schon gewiß, daß ein großer Verlust an Menschenleben beklagt werden muß. (Nach einer späteren Meldung aus Coruna ist der Dampfer der englische „Priam“, Kapitän Jackson, unterwegs von Liverpool nach Hongkong. Von den 42 Mann Besatzung und 5 Passagieren sind 9 Personen ertrunken.)

Dukarest, 14. Jan. Hier herrscht seit zwei Tagen Schneesturm. Alle Bahnen sind verweht. Wir werden eine mehrtägige Verkehrsstörung zu bestehen haben.

Washington, 12. Jan. Dem Bericht des landwirtschaftlichen Bureau's pro Dezember zufolge betrug in den Vereinigten Staaten während des vergangenen Jahres in Mais die gesamte Produktion 1,987,790,000 Scheffel, das Gesamt-Areal 75,672,763 Ader und der Gesamtwert 677,561,580 Dollars. In Getreide das Ertragnis 414,868,000 Scheffel, das Areal 37,336,138 Ader und der Wert 384,248,030 Doll. In Hafer das Ertragnis 707,737,000 Scheffel, das Areal 26,998,282 Ader und der Wert 195,424,240 Doll. Der Wert der Maisernte im verflossenen Jahre ist gegen 1887 um 31 Mill. Dollars höher, derjenige der Getreidernte um 74 Mill. Doll. höher und derjenige der Haferernte um 5 Millionen Doll. niedriger.

Toronto, 11. Jan. Der Wirbelsturm, welcher vorgestern in Pennsylvania und Newyork so fürchterliche Verheerungen angerichtet hat, ist auch in vielen Teilen der kanadischen Provinzen Ontario und Quebec gespürt worden. Telegraphen- und Telephondrähte, Bäume, Zäune und Scheunen wurden niedergerissen und von vielen Häusern die Dächer weggerissen. Auf der Niagara-Halbinsel wird der angerichtete Schaden auf D. 1 000 000 geschätzt.

Gemeinnütziges.

— Mancher unserer w. Leser kam letzten Herbst in die Lage, ein schon länger nicht mehr gebrauchtes Faß in Verwendung nehmen zu müssen, und so dürfte da und dort der Wein oder Most aller Vorsicht ungeachtet, einen fatalen Schimmelgeschmack angenommen haben. Dieser wird nun nach Angabe eines „alten Praktikers“ in der „Deutschen Weingtg.“ einfach so beseitigt: Man nimmt zu einem Fuder (3—4 Eimer) schimmeligen Weines oder Mostes ungefähr 5—6 Pfund Weizen, gleichviel welcher Sorte, röstet denselben in einem Tiegel (Kachel) ziemlich kohlbraun, so wie gebrannten Kaffee, und hängt den Weizen glühend heiß in einem lustigen Säckchen (Gaze zc.) 24 Stunden in den betreffenden Wein oder Most.

Der Schimmelgeschmack hat sich dann ganz siche verloren. — Zur Probe, meint die „Weingtg.“ sei es mit diesem Mittel schon der Mühe wert denn verborgen werde damit schwerlich etwas.

— (Vorsicht bei Anwendung von Karbol.) Vor drei Wochen kaufte, wie die Fleischer-Ztg. mitteilt, ein Engros-Schlächtermeister in Berlin 8 Schweine; dieselben passierten nach der Schlachtung unbeanstandet die Fleischschau und wurden an 8 verschiedene Ladenschlächter in verschiedenen Städten vereinzelt verkauft. Bei jedem der einzelnen Schlächtermeister fand sofort eine angemessene Verarbeitung und Verwertung des Fettes und Fleisches statt, aber gleich darauf auch ein Ansturm der Kunden, welche Fleisch- und Wurstwaren zurückbrachten, denn sämtliche Waren hatten den eckelerregenden Karbolgeschmack. Die Untersuchung hat ergeben, daß in den Stallungen des städtischen Zentral-Viehhofes derartig mit Karbol besinfiziert worden war, daß auch in die Futtertröge der Desinfektionsstoff gekommen war, die Tiere haben solchen gefressen und das Fleisch hat davon den eckelerregenden Geschmack angenommen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Jan. (Landesproduktenbörse.) Markt und träge blieb auch in der abgelaufenen Woche die Stimmung an allen Getreidehandelsplätzen der Welt; die Preise an den Spielbörsen haben bei „Weizen auf dem Papier“ nicht unwesentlich nachgeben müssen, die effektive Ware dagegen konnte sich besser behaupten. Von den süddeutschen Märkten werden starke Zufuhren gemeldet; die Preise für Sommerfrüchte konnten sich flott behaupten, nur bei Kernen ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Die Börse ist gut besucht bei sehr schwachem Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayerisch 21,25 — 21,60 M., oberösterr. 21,70 M., kräntisch 21 M., serbisch 21,25 M., ungar. 22,50 bis 23,— Mark, Kernen prima 21,50 M., Dinkel 14,— M., Haber 13,20—13,80 M.

Stuttgart, 14. Januar. (Mehlbörse.) Am Getreidemarkt herrschte in der letztvergangenen Woche auf allen Plätzen eine matte Tendenz. Die inländischen Getreideschranken waren etwas besser frequentiert. Preisveränderungen sind übrigens nirgends von Bedeutung. Der hiesige Mehlmarkt hat immer noch sehr wenig Verkehr aufzuweisen, da der Verbrauch in den Bäckereien ziemlich unbedeutend ist.

An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 610 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen per 100 kg bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 32,50 bis —,— M., Nr. 1 31,— bis 32,— M., Nr. 2 29,50 bis 30,— M., Nr. 3 27,50 bis 28,50 M., Nr. 4 24,— bis 25,— M.

Ein Bedürfnis des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatiert ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen, welche im Laufe der Zeit all die scharf wirkenden, theuren Tropfen, Mixturen, Salze, Bitterwasser etc. verdrängt haben, sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimge-sucht ist und wird ihm durch guten Rat zur Befreiung von derselben der größte Dienst erwiesen.

Diesen Ratgeber findet jeder Kranke in **Warner's medizinischer Brochüre**, welche gratis und franco von H. H. Warner & Co. Schäfergasse 10, Frankfurt am Main versandt wird.